

## Danke Uta – und alles Gute für den Ruhestand!

### Ein emotionaler Abschied von Uta Schneider nach 32 Jahren

Zum 1. September 2024 ist unsere liebe und geschätzte Mitarbeiterin Uta Schneider nach 32 Jahren bei Violetta in ihren wohlverdienten Ruhestand gegangen.

Sie hat seit 1992 federführend daran mitgearbeitet, dass Violetta von einem lokalen Frauenprojekt zu einer bundesweit anerkannten Fachberatungsstelle wachsen konnte. Sie hat die Arbeit von Violetta über Jahrzehnte weiterentwickelt, neue brennende Themen aufgegriffen und damit auch überregional Zeichen gesetzt.

Uta hat die Beratungsstelle in vielen Aufgabenfeldern vertreten – vor allem aber war sie auf Spieltherapie und Diagnostik spezialisiert. In diesem Bereich hat sie viel Verantwortung getragen. Gerade in der Diagnostik, besonders bei Verdacht auf sexualisierte Übergriffe, bemühte sie sich darum, standardisierte Abläufe und Instrumente zu installieren, um sicherer entscheiden zu können.

In der therapeutischen Begleitung lagen ihr besonders die schwer verletzten Mädchen, die Schlimmes erlitten hatten am Herzen. Ob es langjähriger schwerer Missbrauch war oder ob die Mädchen aus anderen Gründen – gesundheitlich oder familiär – eine Last zu tragen hatten: Uta hat sich die ganzen Jahre mit viel Herzblut um diese Kleinen gekümmert und ihnen bei der Verarbeitung ihrer Gewalterfahrungen geholfen.

Uta hat es immer geschafft, jedem Mädchen, was zu ihr kam, zu vermitteln, dass es willkommen, einzigartig und wertvoll ist! Dabei hat sie selbst in der gesamten Zeit nicht ihre Freude am Spielen und am Zaubern verloren.

Ihre Teamkolleginnen und der Vorstand haben sie immer als kompetente, klare und kritikfähige Kollegin erlebt und geschätzt. Sie ist sehr strukturiert und verlässlich. Sie konnte Sachen auf den Punkt bringen und blieb dabei beeindruckend souverän.

Uta hat in ihrer langjährigen Mitarbeit bei Violetta viele Impulse gesetzt, bei ihren Mädchen, im Team und bei Fachkräften. Vielen Dank dafür!

Auf ihrem weiteren Weg wird sie sicher nicht stehen bleiben, sondern weiterhin »unruhig« sein. Sie plant Reisen, das Singen im Chor und das Engagement bei den Omas gegen Rechts.

Wir danken für die vielen tollen Jahre und den unermüdlichen Einsatz. Wir wünschen Uta alles Gute und viel Erfolg bei ihren neuen Abenteuern.

*Die Vorstandsfrauen Christiane Wiede,  
Ulla Henscher und Anke Geißler*

## »Ihr werdet unser Violetta-Schiff gemeinsam gut weitersteuern« – Was mich zum Abschied nach 32 Jahren bewegt.

Im Februar 1992 habe ich angefangen, bei Violetta zu arbeiten. Bis auf ein Jahr Pause nach der Geburt meines Sohnes war ich seitdem durchgängig dort.

Ich habe miterlebt und meinen Beitrag dazu geleistet, dass Violetta von einem kleinen, autonomen Frauenprojekt zu einer Fachberatungsstelle geworden ist, die weit über die Grenzen der Region Hannover bekannt und anerkannt ist.

Was hat mich all die Jahre dort gehalten? Ich habe es immer geschätzt, dass es bei Violetta möglich war, im eigenen Bereich selbstständig zu arbeiten und eigene Ideen umzusetzen, und dies ohne viel »bürokratisches« Gedöns.

Den Austausch mit meinen Kolleginnen fand ich immer inspirierend und bereichernd – sowohl fachspezifisch wie fachpolitisch. Mit den Jahren ist bei Violetta – trotz und mit einigen Auseinandersetzungen, wie sie zu jeder Gruppe engagierter Menschen dazu gehören – ein starkes, kluges Team mit flacher Hierarchie entstanden.

Das Grundgefühl bis heute war und ist: Wir ziehen an einem Strang! Diese Entwicklungen weiß ich umso mehr zu schätzen, als ich doch vor meiner Zeit bei Violetta einige Jahre innerhalb der stark hierarchisierten Struktur eines kirchlichen Trägers gearbeitet habe.

Ich erlebe unser Team bei Violetta wie einen starken Organismus, der es immer wieder verstanden hat, mit Anforderungen von außen umzugehen und auch der zunehmenden Größe des Teams und der Zunahme der Aufgaben gerecht zu werden.

In meiner Zeit in der Fachberatungsstelle habe ich zwischen 1.400 und 1.500 Klient\*innen kennengelernt, jüngere Mädchen\*, Eltern und andere Vertrauenspersonen sowie Fachkräfte. Von ihnen, vor allem meinen jungen Klient\*innen habe ich viel gelernt und bin dafür sehr dankbar.

Ihr Überlebensmut und ihre kreativen Fähigkeiten, im Spiel Altes, Schwieriges und Schmerzhaftes zu thematisieren und zu verarbeiten sowie Neues auszuprobieren, haben mich immer wieder fasziniert und begeistert. Ich habe Eltern kennengelernt, die sehr



Anke Geißler, Ulla Henscher, Uta Schneider, Christiane Wiede

bemüht waren, ihre Töchter zu schützen und zu unterstützen. Aber natürlich sind mir auch andere begegnet, denen es schwerfiel zu glauben und die wenig bis keine Ressourcen hatten, ihre Tochter gut zu begleiten.

Ich habe engagierte Fachkräfte aus unterschiedlichen Bereichen getroffen, die auch verstanden hatten, dass im Themenbereich der sexualisierten Gewalt eine gute Kooperation im Sinne der Betroffenen unabdingbar ist. Aber es gab auch die Fachkräfte, die möglichst wenig von unserem Thema wissen wollten.

Wenn ich zurück blicke auf mein berufliches Tun, dann freut mich auch die Vielfalt der Aufgaben, die mich neben meiner Haupttätigkeit begleitet hat: Elternabende, Klassenbesuche und Hospitationen, Infotermine, Fortbildungen, die Anleitung von Praktikant\*innen, die Vertretung der Fachberatungsstelle in Arbeitsgruppen auf verschiedenen Ebenen – um nur einige Aufgaben zu nennen. Es war immer abwechslungsreich und langweilig war es nie!

Inhaltlich haben mich vor allem »sexuelle Übergriffe von Geschwistern an Geschwistern« sowie die Handlungssicherheit von Fachkräften, mit Kindern und Jugendlichen ins Gespräch zu gehen, beschäftigt. Besonders viel Spaß hat es mir gemacht, ein Kinderbuch und ein Spiel zur Psychosozialen Prozessbegleitung sowie eine Arbeitshilfe zum noch unterbelichteten Thema sexuelle Übergriffe

durch Geschwister zu erarbeiten. Ich bin stolz und zufrieden, dies gemeinsam mit meinen Kolleginnen Andrea Behrmann und Ulla Mathyl gemacht zu haben.

Es war eine prall gefüllte Zeit mit einigen Herausforderungen und viel Verantwortung. Ich bin sehr dankbar, dies erlebt zu haben – gemeinsam mit meinen geschätzten Kolleginnen.

Wenn ich jetzt gehe, dann tue ich dies mit einem weinenden und einem lachenden Auge. Ihr, liebe Teamfrauen, werdet mir bestimmt fehlen, die Arbeit bei Violetta hat einen Großteil meines erwachsenen Lebens geprägt und darin habt ihr wichtige Spuren hinterlassen.

Ich bin aber auch froh, jetzt Verantwortung abzugeben, neue Freiräume für meine vielen Interessen zu haben und auch mehr Zeit für meine Familie und meinen Freundeskreis. Auch ihnen bin ich dankbar für die Unterstützung in all den vergangenen Jahren. Ohne sie wäre meine Psychohygiene sehr viel schwieriger gewesen.

Liebes Team, ich wünsche euch ganz viel Mut, Kraft und Glück für die Zukunft, bleibt zuversichtlich, ich bin sicher, ihr steuert unser Violetta-Schiff gemeinsam gut weiter, allen Widerständen und Gegenbewegungen zu Trotz!

*Macht's gut!*  
Uta